

*Bischof  
Dr. Felix Genn*

**Predigt**  
**in der 2. Vesper zum Hochfest der Verkündigung des Herrn (25.03.2022) –  
Marienweihe und Eröffnung der 24 Stunden für den Herrn**

---

Lesung vom Hochfest der Verkündigung: Hebr 10,4-10.

Liebe Schwestern und Brüder hier im Dom und die unter uns,  
die mit dem Internet die Verbindung zu dieser Gebetsgemeinschaft aufgesucht haben!

Zunächst danke ich Ihnen allen, dass Sie in so großer Zahl heute an diesem Abendgebet der Kirche am Hochfest der Verkündigung teilnehmen und damit 24 Stunden intensiven Gebetes hier in unserem Dom eröffnen.

Wir greifen seit Jahren die Initiative von Papst Franziskus auf, 24 Stunden für den Herrn da zu sein. Was machen wir in diesen 24 Stunden in unterschiedlichen Gruppen, die hier im Dom stellvertretend für die vielen einfach da sind, vor dem Allerheiligsten verweilen, beten, anbeten, Gott die Ehre geben? Wir vertrauen uns Ihm einfach an. Wir geben uns Ihm hin und nehmen all die vielen Menschen mit, die uns am Herzen liegen. Und weil wir im wahrsten Sinne katholisch, d. h. ganz allumfassend sind, vertrauen wir Ihm auch die vielen an, die in irgendeinem Winkel der Welt in großer Not und Bedrängnis sind und bitten darum, dass Er allen das schenkt, was für sie, für ihren Leib und für ihre Seele, zum Heil ist. Das heißt: Wir weihen uns dem Herrn, wir geben uns Ihm hin und vollziehen damit eine Grundgeste nach, die eine Grundgeste des Glaubens Israels ist, nämlich sich Gott hinzugeben, indem man Ihm zuhört, indem man die Bereitschaft erklärt, Seinen Willen zu tun und für Ihn da ist, damit Er durch Sein Wirken in uns und mit uns in der Welt Heil und Frieden stiften kann.

Die Kirche betrachtet an diesem Hochfest der Verkündigung das Geheimnis des Eintritts Jesu in die Welt durch den Leib der Gottesmutter. Deshalb wählt sie diese Lesung aus dem Hebräerbrief aus, die eine Deutung Seiner Hingabe und Seiner Weihe an den Vater für uns deutlich artikuliert: „*Siehe, ich komme, deinen Willen zu tun*“ (Hebr 10,7). Das sagt Jesus bei seinem Eintritt in die Welt, so stellt es der Hebräerbrief sicher richtig interpretierend dar. Das vollziehen wir hier, auch in der Haltung Mariens, die einfach sich dem Wort öffnet und nach einem Nachdenken und ernsthaften Nachfragen sagt: „*Mir geschehe nach deinem Wort*“ (Lk 1,38) – Ich bin bereit, ich gebe mich dem hin, ich weihe mich dem, was dem Willen Gottes entspricht, und zwar mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all ihrer Kraft. So, wie es das Grundgebot Israels sagt: „*Du sollst den Herren, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft*“ (Lk 10,27).

Wie könnten wir das an diesem Abend anders tun als in der inneren Verbundenheit mit der Not, die die Menschen in der Ukraine erleben? Wir fühlen uns doch ohnmächtig! Vier Wochen lang tobt dieser Krieg schon! Vier Wochen lang gibt es kein Einlenken! Vier Wochen lang erfahren wir verhärtete Herzen! Nicht offene, sich hingebende, sondern verhärtete Herzen! Und wir tun das Unsrige durch unsere Spenden, durch die Hilfe für die Flüchtlinge und gerade auch durch unser Gebet.

Ich möchte nicht wissen, was an stiller Diplomatie von Papst Franziskus ausgeht, um diesem Krieg ein Ende zu bereiten! Aber er fühlte sich auch, und das hat er vor ganz wenigen Tagen gesagt, gedrängt, noch einmal die ganze Kirche aufzurufen, mit ihm an diesem Abend für die Menschen in der Ukraine zu beten und der Gottesmutter all diese Menschen anzuvertrauen, die in der Ukraine und in Russland leben. Das meint „Weihe der Ukraine und Russlands an das Herz Mariens“, das völlig unbefleckt ist von jedem Hintergedanken.

Dass dieses Wort „Weihe“ vielleicht falsch verstanden werden und theologisch falsch interpretiert werden kann – mit dieser Deutung habe ich gerechnet! Aber sagen wir es doch einfach: Wir beten heute zur Gottesmutter, dass sie uns hilft, aus dieser europäischen Bedrängnis herauszufinden, dass sie den Menschen dort vor Ort hilft, und dass sie bei ihrem Sohn eintritt, damit Sein Geist auch die Herzen durchdringt, die sich scheinbar nicht bekehren lassen. Das wollen wir heute Abend in der Verbindung mit Papst Franziskus und der ganzen Weltkirche tun! Dazu werden wir gleich hier vor dem Bild der Gottesmutter das für einige vielleicht etwas lange Gebet, das Papst Franziskus verfasst hat, auch hören und innerlich mittragen.

Dass Sie das an diesem Abend tun, ist auch ein Beitrag für den Frieden. Ich bitte Sie, lassen wir nicht nach: Es muss doch bald ein Ende haben!

Amen.